

der Genossen. Dadurch gelang es, einige „Denkmäler“ abzureißen. Es gab einzelne Genossen, darunter manchen Leiter, die sich Kritik gegenüber erhaben fühlten. In der Diskussion erkannten sie: Kritische Offenheit schadet keinesfalls ihrem Ansehen, im Gegenteil, sie hilft, ihre Autorität zu stärken.

Noch nicht alle Parteigruppen legten die gleiche Konsequenz an den Tag. In einigen APO kamen die Probleme nur allgemein zur Sprache, der Stand der Parteigruppenarbeit wurde nicht konkret genug eingeschätzt. Die Schlußfolgerung der Leitung ist, diesen Parteikollektiven stärker zu helfen, der Kritik und Selbstkritik volle Geltung zu verschaffen.

Im VEB Berliner Vergaser- und Filterwerke und anderen BPO sind die Genossen dazu übergegangen, die Aussprachen in kleineren Gruppen zu führen. Die Ergebnisse werden dann in den Parteigruppen und in den Mitgliederversammlungen ausgewertet. Viele Genossen sind im kleineren Kreis aufgeschlossener, sagen ihre Meinung, auch zu ihrem eigenen Verhalten.

Durch die Mitgliederversammlungen zu diesem Thema hat die Aktivität der Genossen zugenommen. Ihr Verhältnis zueinander wurde offener, kameradschaftlicher. Sie kommen ihrer aus dem Parteistatut erwachsenden Pflicht besser nach, jederzeit Vorbild zu sein. Dafür sind die Worte des Genossen Karl-Heinz Schmidt aus der BPO MITROPA/Fahrdienst beredter Ausdruck: „Vor der Frage, wo man als Genosse steht, kann man nicht ausweichen. Ich muß gestehen, daß ich einige Zeit zuwenig als Mitglied unserer Partei hervorgetreten bin, um meinen Teil dazu beizutragen, daß die Beschlüsse erfüllt werden. Daß man nicht sorglos sein darf, es auch auf meinen konsequenten Einsatz ankommt, machte mir die Aussprache im Parteikollektiv erneut bewußt.“ Insgesamt haben diese Parteigruppen- und Mit-

gliederversammlungen die Kampfkraft der Grundorganisationen erhöht. Die monatlichen Zusammenkünfte wurden inhaltsreicher, niveauvoller. Die Genossen nehmen regelmäßiger am Parteileben teil und werden besser befähigt, einheitlich und geschlossen in ihren Arbeitskollektiven zu wirken. Das zeigt sich — wenn auch differenziert — auch in den Grundorganisationen, in denen sich die Genossen nicht täglich konsultieren können, zum Beispiel im Handel.

Die Mehrheit der Parteiorganisationen, vor allem in der Industrie, stellt die kontinuierliche Planerfüllung in den Mittelpunkt der Diskussion und verbindet damit Grundfragen der Innen- und Außenpolitik der SED. Es vertieft sich die Erkenntnis, daß alle Maßnahmen von Partei und Regierung dem Wohle des Volkes dienen und ein hohes Bewußtsein der Kommunisten erfordern.

### Fast jeder erhielt einen Parteiauftrag

Die meisten Grundorganisationen erteilten in diesen Mitgliederversammlungen abrechenbare Parteiaufträge zu betrieblichen Schwerpunktaufgaben, zur weiteren Stärkung der Kampfkraft der Partei. Der Inhalt ist sehr vielfältig: Initiativen für den beschleunigten wissenschaftlich-technischen Fortschritt, für hohe Qualität und bessere Materialökonomie, Mitarbeit in der Kampfgruppe, Aktivitäten zum Parteilehrjahr, Bildung von Jugendbrigaden, Hilfe für die FDJ, Werbung für die Berufsoffizierslaufbahn usw. Etwa 70 Prozent der Genossen erhielten einen neuen Parteiauftrag. Früher erteilte langfristige Aufträge wurden konkretisiert.

In den Aussprachen unterbreiteten die Genossen viele Vorschläge zur Partearbeit. Sie sparten auch nicht mit Kritik an Mängeln in der Arbeits-

## Leserbriefe

### Die Tageszeitung kommt aufs Feld

Wir haben uns in der Parteileitung schon des öfteren die Köpfe heiß geredet, wie wir in unserer Kooperativen Abteilung Pflanzenproduktion Kahren bei Cottbus die Arbeit der zeitweiligen Ernteparteigruppe organisieren sollen. Denn eins ist doch auch in diesem Jahr klar: Bei dem hohen Kampfziel im sozialistischen Erntewettbewerb 1978 zur Vorbereitung des 30. Republikjubiläums, das wir uns nach Auswertung der 8. Tagung des Zentralkomitees gestellt haben, verbleibt

uns wenig Zeit für Versammlungen. Mit unseren zehn Mähreschern des Typs E512 und insgesamt 50 Mechanisatoren, darunter 12 Genossinnen und Genossen, wollen wir mit wenig Aufwand, wenig Verlusten und in hoher Qualität täglich zwischen acht und zehn Hektar Getreide je Mährescher bergen. Und das bei weniger als zwei Prozent Verlusten. Schicht- und ein gut organisierter Komplexeinsatz, fliegender Schichtwechsel auf dem Feld, tägliche Auswertung der

Druschleistungen und die Leistungen der Nachfolgekomplexe stehen dabei auf der Tagesordnung.

Kampagneplan und vor allem die Schlechtwetter-Variante sind sowohl den Genossen der Grundorganisation als auch den parteilosen Mitgliedern der KAP in allen Einzelheiten, bis hin zur Eigenverantwortlichkeit für bestimmte Aufgaben, erläutert worden. Bei der Mechanisatorenkonferenz, die in diesem Jahr zum ersten Male vor Erntebeginn stattfand, sagte unser Komplexschlosser, Genosse Reinhard Kollaske, sinngemäß:

Die ideologische Vorbereitung der